



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 14. Montag, den 18. Februar 1833.
(Hierzu eine Beilage.)

Deutschland.

Preußen. — Köln, d. 10. Febr. Die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens befestigen sich immer mehr. Preußen hat durch seine ebenso entschlossene als versöhnliche Haltung zu diesem erfreulichen Resultate gewiß am meisten beigetragen. Die Kompagnien der hier garnisonirenden Infanterie, welche früher auf dem Kriegsfuß 250 Mann stark waren, sollen jetzt, um Ersparnisse zu machen, auf 50 Mann reduziert werden. — Unse so hochberühmte Karnevalslust scheint hier im Einschlafen: außer Ball und Feuerwerk gibt es dies Jahr nichts. Ein großer geordneter Zug geht nicht, nur einzelne kleinere Züge werden die Karnevalsfreunde belustigen.

— Die Akademie zu Münster erhielt am 8. Febr. aus den Händen ihres Kurators, des Wirklichen Geheimen Raths und Ober-Präsidenten von Vincke, ihre von des Königs Majestät Allergnädigst vollzogenen Statuten. Die Uebergabe derselben fand unter einer angemessenen Feierlichkeit statt, wobei u. A. der Herr Kurator eine Anrede an das Lehrer-Personal hielt, in

welcher er die Schicksale der Anstalt seit der Gründung der ehemaligen Universität bis auf ihren jetzigen Zustand schilderte. Am Abend fand ein glänzender Fackelzug aller Studirenden statt.

— Im Laufe von zehn Monaten wurde am 8. Febr. Abends 7 Uhr die Stadt Wernigerode zum drittenmale von einer Feuersbrunst heimgesucht, welche in der darauf folgenden Nacht, trotz der angestrengtesten Hülfe, in der Neustadt 31 Wohnhäuser und 61 Hintergebäude in Asche legte.

— Die Königliche Regierung zu Merseburg fordert in ihrem Amtsblatte, in Gemäßheit des §. 139. der Städte-Ordnung, sämtliche Magistrate des dortigen Regierungsbezirks auf, längstens bis zum 1. April beglaubigte Abschriften ihres diesjährigen Verwaltungs-Stats einzureichen, indem es ihr, besonders so lange die meisten Städte dieses Bezirks noch bedeutende Schulden hätten, darum zu thun seyn müsse, eine genaue Kenntniß von ihrem finanziellen Zustande zu erhalten.

— In der Arbeitsanstalt zu Halle wurden im Jahr 1832, inclus. des Bestandes von 1831, zu-

sammen 209 Personen aufgenommen und im Durchschnitt 30 Personen täglich verpflegt und auf mannigfache Weise theils in, theils außerhalb des Hauses beschäftigt. Die Administrationskosten und übrigen Ausgaben beliefen sich auf 2590 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf., welche außer dem Arbeitsverdienst ic. durch einen Zuschuß aus der Armenkasse von 909 Thlr. 23 Sgr. 2 Pf. gedeckt wurden. Die Unterhaltung eines Häuslings kostete nach Abzug des Zuschusses aus der Armenkasse 3 Sgr. 5 Pf. täglich, so daß, da die tägliche Unterhaltung überhaupt 5 Sgr. 5 Pf. betrug, die Kommune nur 2 Sgr. für den Kopf zugeschossen hat. Es ist dieser gemeinnützigen Anstalt, welche nicht nur die Lasten der Kommune erleichtert, sondern auch vielen Arbeitssuchenden oder Arbeitsscheuen Individuen eine angemessene Beschäftigung neben der, namentlich für die letzteren so wohlthätigen Beaufsichtigung, gewährt, ein gedeihliches Fortbestehen und möglichste Erweiterung zu wünschen.

— Es ist eine eigene, noch gar nicht gewürdigte Erscheinung, daß in den Jahren von 1821 bis 31 in den Sterblichkeitsverhältnissen des Preussischen Staates, besondere Umstände eingetreten sind, die auf eine überraschende Weise mit dem spätern Erscheinen der Cholera zusammenzuhängen scheinen. Während nämlich in den 5 Jahren 1821 — 1825 bei einer durchschnittlichen Bevölkerung von 11 Millionen 764,000 Menschen, jährlich 313,374 Menschen starben, sind in dem 5jährigen Zeitraum von 1826 bis 1830 bei einer durchschnittlichen Bevölkerung von 12 Mill. 598,000, jährlich 374,511, demnach in dem ersten Zeitraum auf 100,000 Lebende 2664, in dem zweiten aber 2973 gestorben. Dieses Verhältniß ist noch auffallender, wenn man die einzelnen Regierungsbezirke, in welchen 1831 die Cholera am verbreitetsten war, noch näher ins Auge faßt, weil überall der Seuche eine bis dahin, in Friedenszeiten, bei uns ziemliche unerhörte Steigerung der Sterblichkeit voranging. — An diese Bemerkung knüpfen wir eine Zusammenstellung der Zu- und Abnahme des Bevölkerungs-Verhältnisses der beiden Städte Magdeburg und Halle im Jahr 1832, welche das nachfolgende, für den letztern Ort überaus ungünstige Resultat gewährt. Im Jahr 1832 sind

	in Magdeburg	in Halle
geboren . . .	1389 Pers.	782 Pers.
gestorben . . .	1557 =	1656 =
getraut . . .	446 Paare	222 Paar.

Nicht leicht möchte übrigens in irgend einer Preussischen Stadt, welche von der Cholera heimgesucht wurde, ein schreienderes Mißverhältniß der Sterbefälle zu den Geburten sich ergeben haben, als in Halle, wo demnach in einem Jahre 874 Personen mehr starben, als geboren wurden.

Oesterreich. — Die durch mehrere Zeitungen verbreitete Nachricht von einem Kongresse der Repräsentanten der großen europäischen Mächte, der nach Einigen zu Berlin, nach andern zu Aachen stattfinden sollte, ist völlig ungegründet. — Man spricht davon, daß nächstens ein Befehl, die Avancements in der Armee einzustellen, zu erwarten sey. Diese Anordnung ist gewöhnlich der erste Schritt zu Reduktionen, und man darf sich deshalb wohl Hoffnung machen, daß solche in unserer Armee wirklich, und zwar bald eintreten wird.

Württemberg. — In der Sitzung der Abgeordneten-Kammer am 9. d. M. wurde über die Zulässigkeit von vier Rechtskonsulenten, welche wegen Theilnahme an demagogischen Verbindungen früher zu Feststrafe verurtheilt, von dem Könige jedoch begnadigt, und jetzt als Abgeordnete zu dem Landtage gewählt worden waren, durch Abstimmung — 47 gegen 37 Stimmen — dahin entschieden, daß die Aufnahme in die Kammer nicht stattfinden könne.

Hamburg, d. 7. Februar. — Unser Handel war im Jahr 1832 sehr lebhaft. Nach den Generalverzeichnissen der eingeführten Waaren, hat die Masse derselben die des Jahres 1831 merklich überstiegen, besonders in den bedeutendsten Artikeln, z. B. Kaffee, Wein, Thee u. s. w. Von den verschiedenen Handelszweigen hat nur der mit Twist sich einigermaßen verringert, indem theils sich das südliche Deutschland und die Schweiz von Holland aus damit zu versorgen angefangen, theils die deutschen Fabriken Twist in vermehrter Masse produciren. Nach den in England aufgestellten Berechnungen, verbraucht ganz Europa jetzt jährlich etwa 250 Mill. Pfund Kaffee, wovon nicht weniger als 50 Mill. nach Hamburg verführt und von dort aus verbreitet werden. Von nicht geringerer Lebhaftigkeit als der Waarenhandel, ist im verflossenen Jahre der Umsatz durch Wechselgeschäfte gewesen. Der jährliche Geldumsatz zwischen dem Norden von Europa und England, welcher ausschließlich über Hamburg betrieben wird, beträgt 22 Mill. Pfd. St., während der Umsatz Englands über Holland nur auf 6 Mill. Pf. St. sich beläuft. Dieser Geldverkehr zieht noch das Geschäft der Seeassuranz mit sich, welches dadurch gleichfalls für Hamburg eine große Bedeutung erhält.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. Febr. Im Oberhause trug am 5. d. der Marq. v. Conyngham auf die Antworts-Adresse auf die Thronrede an und wurde von Lord Kinnaird unterstützt. Es kam zu einer lebhaften Debatte, an welcher Graf Grey, der Herz. v. Wellington, die Grafen v. Aberdeen und Rhoden Theil nahmen. Bei diesem Anlasse sprach sich der Premier-Mi-

nister sehr nachdrücklich gegen Dom Miguel aus, und rechtfertigte das Benehmen der Regierung in der belgischen Streitfrage, während der Herzog v. Wellington dasselbe in jeder Hinsicht anfocht. Die Adresse wurde jedoch am Ende genehmigt und am folgenden Tage durch den Lord-Kanzler dem Könige überreicht.

Im Unterhause trug Lord Ormelie am 5. d. auf die Antworts-Adresse an und wurde von Hrn. Marshall unterstützt. Hier kam es zu sehr heftigen Debatten, die auch vorgestern, gestern und heute Abend fortgesetzt wurden, ohne daß es noch zu einer Abstimmung gekommen wäre. Der eigentliche Wendepunkt der Discussion war der beklagenswerthe Zustand Irlands, der von Hrn. D'Connell zur Sprache gebracht wurde, welcher in einer überaus umständlichen Rede alle Beschwerden dieses unglücklichen Landes aufzählte, und als Amendement zur Adresse verlangte, daß das gesammte Haus sich zur Committé bilden sollte, um die Thronrede in Erwägung zu ziehen, und die Kriegserklärung gegen das irländische Volk, welche in derselben enthalten sey, zu modificiren — obgleich er wohl zu wissen vorgab, daß es vergebens seyn würde, seine Stimme zu Gunsten Irlands in diesem Hause zu erheben, wo ihm statt aller Antwort nur mit Hohngelächter entgegnet werden würde. Er gab alle Verbrechen und Leiden seines Vaterlandes der Regierung Schuld. Hr. Cobbett unterstützte ihn, während der Secretair für Irland, Hr. Stanley, und nach ihm Lord Althorp, die Vertheidigung der Regierung übernahm. Im ferneren Verlaufe der Debatte nahm Hr. Bulwer an derselben Theil, der sich gegen Zwangsmaßregeln hinsichtlich Irlands aussprach, desgleichen die H. H. Tennyson, Sheil, Finn, Hume und mehrere Andre, so daß die Minister einen sehr harten Stand hatten. Während der Letztere sich beschwerte, daß der öffentlichen Noth keine Erwähnung geschehen sey, war Sir Robert Inglis hingegen mit den angeedeuteten Maßregeln in Betreff der Kirche unzufrieden. Zu bemerken ist, daß Sir Robert Peel die Adresse unterstützte, weil in der jetzigen Krisis alle Wohlgesinnten die Regierung unterstützen mußten, um Gewaltthatigkeiten und ferneren Neuerungen vorzubeugen.

Fünfzehn Pairs, Graf Aberdeen an der Spitze, haben einen Protest gegen die Antworts-Adresse des Oberhauses erlassen, und zwar mit Bezug auf das Verfahren Englands gegen die Niederlande. Gleich nach dem Grafen liefert man die Namen Ernest, Herzog v. Cumberland, und William Frederick, Herzog v. Gloucester. Der Herzog v. Wellington sollte ebenfalls unterzeichnet haben: sein Name fehlt indessen.

Der Zustand Irlands hat sich in den letzten acht Tagen wieder verschlimmert; furchtbare Mordthaten

werden täglich verübt, und man schätzt vor, in den Grafschaften Kilkenny und Longford militärische Jureys zu errichten, weil Niemand es wagt, als Geschworne aufzutreten. In dem Grafschafts-Gefängniß von Kilkenny befinden sich jetzt über 130 Gefangene, eine bisher noch unerhörte Zahl; 100 davon gehören zu den sogenannten Weißfüßlern; zu bemerken ist, daß man nicht einen einzigen Protestanten darunter zählt.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 9. Febr. Aus dem Fort Pillo wird vom vorgestrigen Tage gemeldet: Heute Nachmittag kam ein belgischer Parlamentair aus Antwerpen hier an und forderte den Kommandanten unsers Forts auf, die noch in Antwerpen zurückgebliebenen schwer verwundeten Holländer, vier bis fünf an der Zahl, durch ein Fahrzeug abholen zu lassen. Eines der disponiblen Dampfboote wird dieselben in den nächsten Tagen aus der Stadt abholen.

Das Eis ist von unseren Haupt-Strömien nunmehr ganz abgetrieben, ohne den Deichen bedeutenden Schaden zuzufügen, und die Schifffahrt hat fast überall wieder begonnen.

Belgien.

Antwerpen, d. 8. Febr. Gestern ist das mit den beiden Handelsschiffen (vgl. d. vor Nr. d. K.) hier angekommene holländische Lootschiff nach Briesingen abgesetzt. Beim Hinabfahren erhielt dasselbe, wie bei seiner Ankunft, wieder mehrere Schüsse von unserm Forts und ward durch Gewalt genöthigt, vor Anker zu gehen. Schöne Ermunterungen für die Schifffahrt!

Portugal.

Aus Porto sind neuere Nachrichten bis zum 2. Febr. in London eingegangen. Es befindet sich darunter ein Bericht des Marschalls Solignac über einen Ausfall, welchen Dom Pedro's Truppen am 24. Januar unter seinem Befehl unternahmen. Diese Affaire scheint ziemlich bedeutend gewesen zu seyn, aber dennoch kein wesentliches Resultat geliefert zu haben. Die dabei beschäftigten Truppen bestanden aus zwei Divisionen, unter dem persönlichen Kommando des Marschalls, die erste 1200, die zweite 1300 Mann Infanterie stark, nebst 80 Lanciers und 4 Stücken Geschütz. Der Zweck des Unternehmens war, allem Anscheine nach, die Streitkräfte Dom Miguel's zu rekognosziren und einige ihrer Positionen am Meeres-Ufer anzugreifen, wobei die Schiffe des Admirals Sartorius mitwirken sollten; aber eine Windstille und später sogar widriger Wind verhinderte den Admiral, die ihm angewiesene Stellung einzunehmen; es trat dadurch eine zweistündige Verzögerung ein, während welcher, je-

nem Berichte zufolge, die Miguelisten im Stande waren, 7—8000 Mann zusammenzubringen. Einige hitzige Gefechte fanden statt, und es gelang den Pedroisten, sich des Monte do Castro zu bemächtigen und alle dort aufgeführten Werke zu zerstören. Es wird versichert, daß sie auch in dem gleichzeitig auf dem anderen Flügel ihrer Armee unternommenen Angriff Sieger blieben. Nachdem sie die Miguelisten in ihre Verschanzungen zurückgedrängt hatten, nahmen sie um 8 Uhr Abends die Position wieder ein, welche sie am Morgen verlassen hatten. Die Miguelistische Armee soll 600 Mann an Todten und Verwundeten eingebüßt haben, während angeblich auf Seiten der Pedroisten nur 18 Mann getödtet und 95, worunter 6 Offiziere, verwundet worden wären. Der Marschall rühmt die Tapferkeit und treffliche Haltung, welche die von ihm kommandirten Truppen bei dieser Gelegenheit bewiesen hätten. Der Londoner Albion fügt diesem Bericht hinzu, daß derselbe wahrscheinlich für Dom Pedro's Zwecke fabriziert sey und wenig Glauben verdiene.

G r i e c h e n l a n d.

Durch das österreich. Paketboot Sphynx ist in Triest die Nachricht von Korfu eingegangen, daß die ganze bayerische Expedition zwischen dem 15. und 21. Januar daselbst angekommen und am 22. Januar mit der engl. Fregatte Madagascar, an deren Bord sich S. M. der König von Griechenland befand, nach Nauplia abgefeselt sey.

Eine Anzahl unregulirter griechischer Truppen (Palikaris) hatten ein Komplott gemacht, sich der Stadt Argos zu bemächtigen und eine andere Regierung als die gegenwärtig bestehende einzusetzen; glücklicherweise wurde dieser Plan entdeckt und der Französische General Corbet sandte sofort 350 Mann von Nauplia dahin, um die Stadt zu besetzen. Diese Truppen kamen zwei Stunden früher dort an als die Griechen, welche nicht wenig verwundert waren, den Posten schon besetzt zu finden. Nach einigen Stunden trafen noch mehrere Truppen von Navarin ein. Die Palikaris betheuerten ihre guten Gefinnungen und die Franzosen, welche lange unter den Waffen gestanden, begaben sich in ihre Quartiere; sie gingen ohne Mißtrauen in den Straßen umher, als sie verrätherischer Weise von den Palikaris angegriffen wurden. Auf den Bataillons-Chef Naud ward ein Pistol abgefeselt, jedoch ohne zu treffen. Die in der Kaserne zurückgebliebenen Franzosen stürzten zum Theil ohne Szako's heraus und griffen die Meuterer mit dem Bajonnett an; einige Geschütze wurden aufgefahen und aus denselben mit Kartätschen auf die Fliehenden geschossen, die 300 Todte und Verwundete auf dem Plage ließen; die Franzosen hatten 3 Todte und 20 Verwundete. Sobald die ersten Kanonenschüsse in Nauplia vernommen

wurden, eilte der General Corbet nach Argos und ließ einen der Häuptlinge der Palikaren, der den Angriff begonnen hatte, erschießen. Die Einwohner der Stadt haben dem General für die Befreiung von den Rebellen ihren Dank abgestattet.

B e r m i s c h t e s.

— Aus Torgau. Durch ein seltenes Unglück verloren in der Nacht vom 21. zum 22. Januar zwei Menschen ihr Leben: der Rittergutsbesitzer Herr v. Starschädel auf Borna bei Dschag besuchte seinen Schwager, den Herrn Hauptmann v. Ultröck hier selbst. Nachdem sie den Abend des 21. fröhlich und munter zugebracht hatten, begaben sie sich beide in einem Zimmer, welches für kurz vorher hatten heizen lassen, zu Bette. Durch das Verschließen der Ofenklappe wurde der sich entwickelnde Kohlendampf nach dem Zimmer getrieben und beide Schlafende davon erstickt, so daß am andern Morgen Hr. Hauptmann v. Ultröck todt und sein Schwager mit noch wenigen Lebenszeichen im Bette gefunden wurden. Alle Bemühungen der Aerzte, Erstern ins Leben zurückzurufen, waren vergebens, und auch Letzterer gab nach wenigen Stunden seinen Geist auf.

— Der Sohn des Rittergutsbesizers Hr. Robert Herrfurth auf Tauschwitz bei Belgern (Kreis Liebenwerda) hat bei letzterem Elb-Eis-Ausbruch 1832, mit Hülfe 4 anderer Personen, — die in dem Liebenw. Kr.-Blatte nicht genannt sind, — mit eigener Lebensgefahr das Leben von 9 Menschen gerettet. Die 4 Ungenannten erhielten Geldprämien. Der gedachte Hr. Robert Herrfurth wird wegen der rühmlichen That öffentlich belobt.

— Auf der Eisenbahn zwischen Liverpool und Manchester trug sich vor Kurzem ein schrecklicher Unglücksfall zu. Ein Dampfwagen blieb nämlich durch irgend einen Zufall am Dampfrohr still stehen; einige Reisende stiegen mitten in einer großen Dampfwolke aus. In diesem Augenblicke ging ein anderer Dampfwagen mit gewohnter Schnelligkeit vorbei und die Reisenden hatten keine Zeit, sich über die Seite zu flüchten; so wurden drei zerquetscht und ein Vierter ist in einem solchen Zustande, daß man an seinem Aufkommen verzweifelt.

— In Ermangelung politischer Neuigkeiten tragen sich die Berliner jetzt mit politischen Wizen. So z. B. geht das Bonmot herum, daß bei der Belagerung von Antwerpen viele Süßfrüchte zum Vorschein gekommen seyen: die Holländer wären mit Drangen, die Franzosen mit Granaten, die Belgier mit Feigen versehen gewesen. So sollen ferner die beiden feindlichen Brüder Dom Pedro und Dom Miguel sich jetzt angelegentlich mit dem Postwesen beschäftigen, indem

der Erstere Alles frei machen, der Letztere aber Porto nehmen will.

Das Fest des
Fürsten v. Schwarzenberg
zu Paris,
im Jahre 1810,
von K. A. Barnhagen von Ense.
(Fortsetzung.)

Hier zeigte sich nun das gräßlichste, bewegteste Schauspiel! Wer vermöchte es zu beschreiben! Das ganze Festbauwerk loderte in Flammensäulen empor, die noch eben in diesen geschmückten Räumen versammelte Welt, an Pracht, Schönheit, Auszeichnung und Bedeutung jeder Art ein Inbegriff der Herrlichkeiten Europas, brauste aufgelöst durcheinander; allgemeine Schrecken, persönliche Gefahr, Angst und Sorge für die Nächsten, waren an die Stelle des freudigen Reizes, der ehrgeizigen Spannung getreten. Man suchte und rief die Seinigen, man durchbrach rücksichtslos das Gedränge, jeder hatte nur sein persönliches Ziel im Auge, stieß hinweg, was ihn hemmte, trat ohne Wahrnehmung darüber hin. Männer suchten ihre Frauen, Mütter waren von ihren Töchtern getrennt, hatten sie zuletzt nur in den Reihen des Tanzes noch gesehen, oder dort glücklich fortgezogen, ohne sie an der Hand behalten zu können. Keiner mußte das Schicksal des andern, man hörte Sammernde und heftig Lobende, man erblickte Andre, die sich mit leidenschaftlicher Freude den wiedergefunden Lieben in die Arme warfen, man sah Ohnmächtige, Verwundete. Die Stufen des Portals waren unter der Last der Rettungsuchenden eingebrochen, viele Personen gestürzt, von Nachdringenden zertreten, von fallenden Bränden schwer verletzt, von den Flammen ereilt worden. Die Königin von Neapel war zu Boden gesunken, der Großherzog von Würzburg wurde ihr Ketter. Die Königin von Westphalen dankte ihrem Gemahl und dem Grafen von Metternich die Rettung aus größter Gefahr. Der russische Botschafter, Fürst von Kurakin, wurde brennend und ohnmächtig durch den Dr. Koreff mit Hilfe österreichischer und französischer Offiziere aus dem Gewühl hervorgezogen, und von andern hülfreichen Händen mit Pfügenwasser übergossen, während noch andre ihm die diamantnen Knöpfe vom Rocke schnitten. Besonders hatten viele Frauen das Unglück, durch das Feuer an ihren leicht brennbaren Kleidern erfaßt und lebensgefährlich verwundet zu werden.

Zwischen dieses Gewühl drängten sich die Diener und Arbeiter aller Art, die theils für die Aufwartung, theils für andre Bedürfnisse der Festlichkeit zahlreich vorhanden waren, und jeder Unterschied des Standes

schien aufgehoben, nie wurde Stern und Ordensband gleichgültiger behandelt, die Hoheit und Majestät weniger angesehen. Auch die vom Trinken abgerufenen Spritzenleute machten sich für ihre späte Hülfsleistung gewaltthätig Raum, und die von festlicher Bewirthung aufgeschreckten Tänzer und Tänzerinnen drängten sich in ihren flitterhaften Kostümen und mit noch geschminkten Gesichtern neugierig zwischen dem reichen Prunk und Staat der stolzen Hofwelt umher, die in solcher Zerrüttung jede Gleichheit unbeachtet walten ließ.

Mit leidenschaftlicher Innigkeit hatte der Fürst Joseph v. Schwarzenberg, der Bruder des Botschafters, im Garten seine gerettete, doch schwer verletzte Tochter umarmt, aber um so verzweiflungsvoller suchte er nun die noch vermiste Gattin. Die Tochter war an ihrer Seite gewesen, aber durch brennendes Gebälk, das zwischen beide niederstürzte, von ihr getrennt worden, und sie hatte darauf die Mutter aus den Augen verloren. Wir schalten hier am besten die Worte ein, mit welchen der Major von Prokesch, in seinen lesenswerthen Denkwürdigkeiten Schwarzenberg's, die folgenden Umstände wiedergiebt: „Der Fürst Joseph hatte, als der Brand ausbrach, unfern der Kaiserin im Gespräche gestanden. Er wandte sich auf den ersten Ruf der Gefahr hin nach dem Raume, wo die Reihen der Tanzenden so eben zerstoben, und wies noch, da ihm die Gemahlin des Prinzen Eugen entgegenkam, dieser und dem Vizekönige selbst eine nahe Seitenthüre, durch welche beide entkamen. Im Saale kämpften bereits Flammen und Dampf um die Herrschaft. Er eilte hinauf, hinab; er fand seine Gemahlin nicht. Er gelangte glücklich über die Treppe in den Garten; er fragte diesen, jenen; man wollte sie gesehen haben; man versicherte endlich sogar mit Gewißheit, sie sey bereits im Garten. „Dort ist sie!“ rief eine Stimme ihm zu. Er stürzt nach dem Orte hin, und — es ist eine Dame, die ihr ähnlich sah. Da faßt seine Seele unnennbares Grauen. Die Folter der Ahnung, die ihn ergriffen hatte, war alle Grade durchgelaufen, und die Gewißheit leuchtete, ein schrecklicherer Brand, vor ihm auf. Er kehrt zurück zum Saale. Die Treppe ist gestürzt. Uebereinander wälzt sich die fallende Menge. Man bringt sein Kind halb verbrannt in schonender Verhüllung vorbei. Man schleppt die Gemahlin seines Bruders, der aller Schmuck vom Haupte getreten war, an ihm vorüber. Sein Blick fällt, in der fürchterlichen Beleuchtung des Brandes, auf eine winselnde Gestalt, der das Kleid am Leibe verzehrt und das goldne Diadem tief in die Stirne geglüht war. Es ist die Fürstin von der Leven. Ein schwedischer Offizier, der diese so eben aus dem Saale getragen hatte, versichert, mitten in den Flammen eine Gestalt wandeln gesehen zu haben, wunderbar zugleich und

entflehlich! Fürst Joseph kommt an den Eingang. Er will hinaufklettern über die brennenden Stufen. Da stürzt mit dumpfem Geräusch die ganze Fußdecke des Saales ein, und wie aus hohler Esse wallt Rauch und Blut aus den Trümmern empor. Alles ist verloren."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Nachstehende Mittheilung Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg:

"Im Verfolg eines Erlasses des Hrn. Geheimen Staats-Ministers von Klewiz theilen wir der Redaktion des Hallischen Kuriers mit, daß nach einer Mittheilung des Königlich Preussischen General-Consuls zu Rio de Janeiro die dortige Regierung die Anordnung getroffen hat, daß vom 1. Januar dieses Jahres ab keinem Fremden in den Brasilianischen Häfen die Landung gestattet werden solle, welcher sich nicht in dem Besitze eines, von einem der im Auslande angestellten Kaiserlich Brasilianischen Consuln ausgefertigten Certifikats befindet, aus dem hervorgehet, daß der Inhaber desselben unbescholtenen Rufes und daß und wodurch er im Stande sey, sich seinen Unterhalt zu erwerben.

Von dieser Anordnung ersuchen wir die Redaktion des Hallischen Kuriers das Publikum mit der Bemerkung in Kenntniß zu setzen, daß es darauf, daß bis jetzt in keinem der diesseitigen Häfen ein Brasilianischer Consular-Agent angestellt ist, nach der Aeußerung des Königlich Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten nicht ankommen kann, indem auch die in fremden Häfen angestellten jenseitigen Consuln, sobald nur die Legitimations-Papiere des Extrahenten sonst in der Ordnung sind, gewiß keinen Anstand nehmen werden, das erforderliche Certificat auszustellen, wenn dazu die Mitwirkung des in demselben Hafen residirenden Preussischen Consular-Agenten in Anspruch genommen wird.

Merseburg, den 8. Februar 1833.

Königl. Preuß. Regierung. Abtheilung des Innern.
Krüger.

An

die Redaktion des Hallischen
Kuriers zu Halle."

verabäumen wir nicht hierdurch zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

Halle, den 15. Febr. 1833.

Redaction des Kuriers.

Bekanntmachung.

Die der Stadt zustehende Fischereinutzung des sogenannten stillen Wassers, welche bisher der Schenkewirch Funke in Pacht gehabt, soll auf den Zeitraum vom 1. Juni d. J. bis dahin 1839, anderweit verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf
den 4. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Stadtschreiber Linke zu Rathhause anberaumt, und laden Unternehmer hierzu ein, mit dem Bemerkten, daß die desfallsigen Bedingungen im Stadt-Secretariat eingesehen werden können.

Halle, den 12. Februar 1833.

Der Magistrat.
Bertram.

Bekanntmachung.

Der, zum Verkauf des Lobensteinischen Hauses und Zubehör sub No. 934. alhier, auf
den 23. Februar d. J.,
anberaumte Termin, wird hierdurch aufgehoben.
Halle, den 11. Februar 1833.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Gerlach.

Bekanntmachung.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, dem Leinwandhändler Christian Wölffer zugehörige, sub No. 2155. vor dem Klausthore alhier belegene, und auf 786 Thlr. 15 Sgr. Cour. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör, Schuldenhalber subhastirt und

der 22. Mai c.,
früh 11 Uhr,

zum Bietungstermine anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine, um 11 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Oberlandesgerichtsrath-Referendar Fritsch ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden sothanens Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird.

Halle, den 28. Januar 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.
v. Gerlach.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Landgericht ist das dem hiesigen Kaufmann Leberecht Meyer zugehörige, hieselbst am Plane sub No. 441. belegene Wohnhaus nebst Zubehör, wovon die in der Registratur nebst den Verkaufs-Bedingungen einzusehende gerichtliche Taxe 6179 Thlr.

beträgt, Schuldenhalber zum öffentlichen nothwendigen Anschlag gebracht und sind drei Bietungstermine auf den 26. April c., Vormittags um 11 Uhr, den 28. Junius c., Vormittags um 11 Uhr, den 28. August c., Vormittags um 9 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle angelegt worden. Es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, sich in solchen, spätestens aber in dem letzten vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Bartels zur Abgabe ihrer Gebote einzufinden und können nach Ablauf des letzten Termins neue Gebote nicht anders als mit Einwilligung sämtlicher Interessenten, den Meistbietenden mit eingeschlossen, zugelassen werden.
Eisleben, den 1. Februar 1833.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
König.

Verpachtung

A v e r t i s s e m e n t.

Auf den 27. Februar dieses Jahres,
Vormittags um 11 Uhr,

soll auf hiesigem Rathhause der zu Ostern dieses laufenden Jahres pachtlos werdende Rathskeller hieselbst, auf sechs hintereinander folgende Jahre, als von Ostern 1833 bis dahin 1839 anderweit verpachtet werden, als welches hierdurch bekannt gemacht wird, und können die Bedingungen auf hiesigem Rathskeller, und übrigens in Gasthäusern oßhier 14 Tage vor und bis zum Verpachtungstermine eingesehen werden.

Gerbstedt, den 29. Januar 1833.
Der Magistrat.

(L. S.) Engelse. Fuhrmann.
Beyling. Merseburger.

Holzverkauf.

Donnerstag den 21. d. M., früh 10 Uhr, sollen im hiesigen Königl. Bergholze, ohnweit dem Forsthaus, eine Quantität Eichen und Fichten auf dem Stamme meistbietend verkauft, und die desfalligen Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Petersberg, den 15. Februar 1833.
Im Auftrag.
Fromme, Königl. Oberförster.

Holzverkauf.

Montag den 25. d. M., früh 10 Uhr, sollen im Königl. Heyderevier eine Quantität Kiehnien auf dem Stamme, dergleichen Brennscheit, Knäppel- und Stocklastern, auch dergleichen Abraum-Schocke versteigert, und die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden. Kauflustige haben sich im District Bastiantannen einzufinden.

Petersberg, den 15. Februar 1833.
Im Auftrag.
Fromme, Königl. Oberförster.

Für die Herren Mühlenbesitzer.
Den Herren Mühlenbesitzern empfehle ich mein reich assortirtes Lager von Bernstorffer Beuteltuch, in allen gebräuchlichen Nummern und Breiten, zu festen, aber billigen Preisen.

A. R. Korn,
große Ulrichstraße No. 5.

Gesucht

wird ein Lehrling für eine Apotheke, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt; nähere Auskunft ertheilt der Apotheker
A. Fischer in Lauchstädt.

Wohlfeiler Torfstein-Verkauf.

Wegen Räumung der Torfschuppen, indem die Pachtzeit der zeitherigen Gewerkschaft zu Ende geht, sollen von heute an das Tausend Torfsteine, (welche zeither 1 Thlr. 18 Gr. 6 Pf. Cour. gekostet) für 1 Thlr. 8 Gr. 6 Pf. Cour. verkauft werden, in
Lochau bei Merseburg, den 9. Februar 1833.

Die Gewerkschaft.

A n z e i g e.

Dienstag den 19. Februar,
großer Maskenball
im Schauspielhause zu Leipzig.

Ich bin gesonnen mein in Mittel-Deutschenthal belegenes Wohnhaus, mit 4 Stuben, dazu gehörigen Ställen und Garten und 2 Acker Feld meistbietend zu verkaufen, und habe einen Termin auf den 24. Febr., Nachmittags 1 Uhr, im Hause selbst angelegt.
Deutschenthal, den 8. Februar 1833.
Tischlermeister F. Richter.

**Belehrungsbuch für Frauen und Mütter,
unentbehrlich für jede Haushaltung.**

Beispiellos wohlfeiles Kochbuch, 500 Seiten, dauerhaft gebunden nur 20 Sgr., zu haben bei C. A. Schwesche und Sohn in Halle:

Neues allgemeines deutsches Kochbuch, oder leicht verständliche Anweisung zum Kochen, Braten, Backen, Einmachen &c. Ein Handbuch für Alle, die ohne Vorkenntnisse ihre Speisen wohlschmeckend, gesund und wohlfeil zubereiten wollen. Von D. Müller, Gastgeberin.

Vor allen ähnlichen Büchern ist dieses mit vollem Recht zu empfehlen, da die Verfasserin, eine praktische Köchin, die hier gegebenen Recepte seit Jahren sammelte und prägte. Ueberall, wo dies auf Erfahrung gegründete Werk angekündigt, hat es eine reichliche Abnahme gefunden, so daß immer binnen kurzem keine Exemplare mehr zu haben waren. Alle, die es noch zu haben wünschen, mögen daher sich bald in obiger Buchhandlung melden.

soge-
birch
vom
chtee

aufe
dem
adt:

ufes

t.

lein-
sub
und
ffen
den:

alle
hig
ver-
vor
ese-
gen
ück,
zu-
ber

en
hft
u-
s-
dr.



Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

In No. 1672. auf dem Steinwege in Halle, steht ein fehlerfreies, frommes und gut gerittenes englisches Reitpferd, braun mit kleinem Stern, beinahe 6 Jahr alt und 5 Fuß 3 — 4 Zoll groß, nebst completem Reitzzeug, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

Kleesaamen-Verkauf.

Luzerne, Esparsette, rothen und weißen, bei
E. Voigt in Halle.

Spermaceti-, Wachs- und plattirte Lichte sind in vorzüglicher Güte wieder in der Gerlach'schen Handlung angekommen.

Ich wünsche einen jungen Menschen vom Lande als Laufburschen in meine Dienste zu nehmen. Wer hierzu Lust hat, möge sich baldigst bei mir melden.

Halle, den 14. Februar 1833.

Eduard Anton,
Buchhändler.

Ein braunes 8jähriges Stutenpferd ohne Abzeichen, Brandenburger Race, Langschwanz, ein neuer und ein alter Reitsattel, ist zu verkaufen auf dem Neumarkt, Geiststraße No. 1273.

**Wachhaus- und Mobilien-Verkauf
auf der Ruffbreite Eisleben.**

Auf den 25. Februar c., des Vormittags um 10 Uhr, soll auf der Ruffbreite Eisleben das Wachhaus, worin bis jetzt gute Nahrung ist, meistbietend in diesem Hause selbst, wie auch an diesem Tage verschiedenes Mobilien in eben der Art, verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einladet

Welcher,
verpflichteter Auctionator.

Wohlfeiler Ausverkauf.

Meine noch auf dem Lager habenden Schnittwaaren, bestehend in Tuchen, Cattunen, Singhams, so wie noch alle in dies Fach einschlagende Artikel, bin ich gesonnen veränderungshalber billig auszuverkaufen.

Eisleben, den 11. Februar 1833.

J. M. Hemme,
am Markte.

Bei dem Unterzeichneten liegt eine bedeutende Quantität Luzern-Saamen von vorzüglicher Güte zum Verkauf bereit, solcher wird sowohl in kleinern als auch größeren Quantitäten abgelassen.

Burgsdorf, den 17. Februar 1833.

Fritsch.

Bekanntmachung.

Ein Laden mit Stube und Zubehör, zu jedem Handelsgeschäft passend und in einer der Hauptstraßen von Halle, ist nach Ostern zu verpachten und wird nachgewiesen von dem

Commissionair J. G. Fiedler,
Brüderstraße No. 208.

Der Tischlermeister Rohlich auf dem Neumarkt No. 1185. wünscht einen Lehrburschen zu haben.

Wicken und Wickengerste zu Saamen, auch spanischen und weißen Kleesaamen bei
Halle, den 12. Februar 1833

E. Stange.

Im Gasthof zum Kronprinzen ist fortwährend der Dünger aus den Post-Etällen zu verkaufen.

Einladung.

Künftigen Sonntag, als den 24. Februar soll Ball bei mir gehalten werden, wozu ergebenst einladet
Elbitz, den 16. Februar 1833.

Der Schenkewirch Böttger.

So eben ist erschienen und bei Rummel und C. A. Schwetschke und Sohn in Halle zu haben:

**Selbstmord aus Mysticismus.
Ein Gedicht
von**

J. E. A. Stiegler,
verwaltendem Ältesten der combin. evangel. Gemeinde
von Aachen, Burtscheid und Wals.

Geschrieben zu Montjoie im Juli 1832.

Mit Genehmigung des Herrn Verfassers
herausgegeben
zum Besten der Armen
von

M. F. Scheibler,
evangel. Pfarrer in Montjoie, Ritter des rothen Adler-
Ordens III. Klasse.

Zweite, mit einigen Zusätzen und einer Vorrede des
Herausgebers vermehrte Auflage.

Preis: 3 Sgr.

Der Herr Verf. ist bereits als geistreicher Dichter bekannt und es bedarf daher nur der Bemerkung, daß die 1ste Auflage des obigen Gedichts, ohne in den Buchhandel gekommen zu seyn, schon in wenigen Wochen vergriffen war.

Aachen, den 25. September 1832.

Rosselsche Buchhandlung.

Beilage

Beilage zu Nr. 14.

des

Kuriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.
Montag, den 18. Februar 1833.

Deutschland.

Preußen. — Am 12. Febr., Vormittags, wurde die öffentliche Ruhe der Bewohner Raumburgs auf eine traurige Weise gestört! Am 11., Abends in der 7ten Stunde, verbreitete sich die Nachricht durch die Stadt, ein Grenzaufseher habe einen jungen Menschen aus hiesiger Vorstadt erschossen. Den andern Morgen rotteten sich gegen 40 Menschen aus den Vorstädten zusammen, und zogen nach dem benachbarten Dorfe Flemmingen, um den muthmaßlichen Thäter aufzusuchen. Ein daselbst stationirter Grenzaufseher wurde überfallen und fürchterlich gemißhandelt. Den von Raumburg abgesandten Gensd'armen gelang es, den Unglücklichen ihren Händen zu entreißen, um ihn mitten unter dem tobenden Haufen nach der Stadt abzuführen. Die Menschenmasse, die den Transport umwogte, vermehrte sich mit jedem Augenblicke. In der Stadt angelangt, war der Volkshaufe zu Tausenden angewachsen, und nur dem vereinten energischen Einschreiten der Polizeibehörden haben wir zu danken, daß der Unglückliche bis zu dem festverwahrten Stadtgefängniß in Sicherheit gebracht wurde. Auf Ansuchen des Stadtmagistrats wurde sofort eine Eskafette nach Weissenfels und Merseburg abgesandt, um eine Abtheilung des zu Weissenfels garnisonirenden Militärs zu requiriren, welches um Mitternacht hier einrückte. Es wurden noch in derselben Nacht die Verhaftungen der Hauptführer, und derer, die an den körperlichen Mißhandlungen des unglücklichen Grenzaufsehers Antheil hatten, vollzogen, und den folgenden Tag fortgesetzt. So viel ist übrigens bereits mit Gewißheit ermittelt, daß der unglückliche Schuß nicht von dem Gemißhandelten, sondern von einem andern Grenzaufseher, der ebenfalls zur Haft gebracht worden, geschehen ist, nach dessen Versicherung aber das Gewehr im schnellen Nachlaufen durch Gefräuche, ohne seinen Willen sich entladen habe.

Großbritannien und Irland.

London, d. 9. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die Debatte über die Antwortadresse auf die Thronrede, namentlich mit Bezug auf die irländischen Angelegenheiten, wieder aufgenommen,

wobei die Parlaments-Mitglieder des letztern Landes fast allein das Wort führten. Die Herren Kuthven, F. Browne und J. H. Cooke ließen sich hintereinander gegen die Adresse vernehmen, und beklagten sich in den leidenschaftlichsten Ausdrücken über die in Bezug auf Irland von der Regierung befolgte Politik. Herr Cooke meinte, die Politik der Regierung wäre liberal und alles Lobes würdig, so lange nicht von dem unglücklichen Irland die Rede sey. Herr Koch gab sein Bedauern darüber zu erkennen, daß die Irländischen Mitglieder nicht die ruhige Haltung beobachteten, die Gesetzgebern ziemt. Nach mehrern heftigen Entgegnungen von dieser Seite gab auch Dr. Rushington sein Bedauern zu erkennen, daß die Debatte in einen so leidenschaftlichen Ton ausarte, und daß besonders die Irländischen Mitglieder ein System der Drohung und Einschüchterung anzunehmen schienen, wodurch sie schwerlich ihrem Ziele näher kommen würden; und wenn das ehrenwerthe und gelehrte Mitglied für Dublin (D'Connell) glaube, er könne hier, wie anderswo, den Aufreger spielen, so irre er sich sehr. Herr Shaw entwarf in einer ausführlichen Rede eine Schilderung von dem Zustande Irlands, die zu verschiedenen Malen dem Hause laute Aeußerungen des Schreckens und des Abscheus entlockte. Er billigte den Entschluß der Regierung, kräftige Maßregeln zur Wiederherstellung der Ruhe in Irland zu ergreifen, versicherte sie des Beistandes und der Dankbarkeit aller wohlgesinnten Irländer, und beschwor sie, bei ihrem Vorsatz zu beharren, die legislative Union aus allen Kräften aufrecht zu erhalten. Die Rede des Herrn Shaw, welche einen tiefen Eindruck auf das Haus gemacht zu haben schien, wurde mit enthusiastischem Beifall aufgenommen. — Die Versammlung verlangte nun ungeduldig den Schluß der Debatte, und schenkte den Rednern, die noch auftraten, nur geringe Aufmerksamkeit. Nachdem darauf über zwei Amendements (Abänderungsanträge) der Herren D'Connell und Tennyson abgestimmt worden, wobei die Minister eine glänzende Majorität (von 428 gegen 40 und 393 gegen 60 Stimmen) davontrugen, wurde die ganze Antwort-Adresse nach dem ursprünglichen Entwurfe, mithin in einer den Wünschen der Regierung gänzlich entsprechenden Fassung, angenommen.

Bekanntmachungen.

Der unten signalisirte Dienstknecht Johann Christoph Kluge aus Oberschwöbitz, welcher am 20. Juli v. J. aus den Gefängnissen des Königl. Inquisitoriat zu Zeitz entwichen, am 27. December v. J. dahin wieder eingeliefert ist, hat gegen einen Mitgefangenen verlauten lassen, daß er in der Gegend von Halle aus einem Bauerhofs durch nächtlichen Einbruch einen wohlconditionirten dunkelblauen Tuchmantel und einen dunkelgrünen Tuchrock mit gesponnenen Knöpfen und grasgrünseidnem Futter, so wie eine rothe Weste mit gelbseidnen Blümchen gestohlen habe. Wir fordern jedermann, dem von einem solchen Diebstahle oder dem Aufenthalte des Kluge in hiesiger Umgegend etwas bekannt geworden ist, hierdurch auf, uns davon Anzeige zu machen.

Halle, den 8. Februar 1833.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.
Schulze.

Hasse.

Signalement.

Johann Christoph Kluge, 36 Jahr alt, ledigen Standes, der Sohn eines ehemaligen Huthmanns George Kluge zu Oberschwöbitz bei Teuchern geboren, in Oderwitz bei Pegau erzogen, hat zu Breitenhain bei Luckau gedient, dann in den Braunkohlengruben der Gegend zwischen Teuchern und Hohenmölsen gearbeitet. Derselbe ist ohngefähr 5 Fuß lang, untersehter Constitution und starker Gliedmaßen, von länglichem, etwas hagerm schmalen Gesicht, jedoch gesunden kräftigen Ansehns, kastanienbraunen lang verschnittenen Haaren, gleichfarbigen Augenbraunen und Bart, etwas großer Nase, hellbraunen Augen, vollen Zähnen, etwas spitzem Kinn, breiter Stirn, meistens finstern Ansehns.

Er führt eine silberne flache zweigehäufige Uhr mit Schildkröte auswendig belegt und eine Kette zum Umhängen von kleinen stählernen Ringen und eine Flasche mit der Aufschrift: Bivat die Weißgerber!, einen dreifarbigigen mit Tresse gestickten Tabacksbeutel, eine Tabackspfeife mit langem Rohr, in der Mitte einen rauchen Rehfuß mit Porcellan-Kopf, ein weibliches Portrait darstellend, desgleichen einen Paß des Stadtraths zu Döbeln d. d. 20. April 1832. für den Handarbeiter und verabschiedeten Soldat Christian Ernst Schuberth und andere Sachen bei sich.

Bekanntmachung.

Die Erbaung eines Gartenhauses im hiesigen Botanischen Garten soll dem Mindestfordernden übertragen werden. Unternehmungslustige sind daher hiermit eingeladen,

Freitags den 22. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer zu erscheinen; Anschlag, Zeichnung und Bedingungen sind in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr daselbst einzusehen.

Halle, den 17. Februar 1833.

Der Bauinspector
Schulze.

Leihhaus-Auction in Halle a. d. S.

Die Inhaber des Leihhauses hier, Gebrüder Simon, wohnhaft in der kleinen Ulrichsstraße No. 998., haben darauf angetragen, die seit den Monaten September, October, November und December 1831, im gleichen Januar und Februar des Jahres 1832 verfallenen Pfänder, bestehend in Uhren, Juwelen, goldenen Ringen, Silberzeug, Wäsche, Betten, Leinen und Kleidungsstücke, Kupfer, Messing und dergleichen, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen, und ist dazu Termin auf

den 22. April dieses Jahres, und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr in dem oben bezeichneten Lokal der Pfandleiher angesetzt. — Es werden daher die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder aufgefordert, vor obigem Auctions-Termine entweder dieselben einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen haben, solche dem unterzeichneten Gerichtsamte zur weitem Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren und der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die Armenkasse abgeliefert und Niemand mit seinen Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld weiter gehört werden soll.

Halle, den 11. Februar 1833.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt für den Stadtbezirk.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrags des Königl. Hochlöbl. Ober-Landes-Gerichts zu Naumburg soll von Seiten des Königl. Gerichts-Amts für den Stadtbezirk Halle mehreres Silberzeug, als Messer, Gabeln, Löffel, Fischelken u. s. w., so wie eine goldene Repetiruhr, in dem auf

den 4. März c.,

Nachmittags 3 Uhr,

an Gerichts-Amts-Stelle anberaumten Termine öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Halle, den 16. Februar 1833.

Königl. Gerichts-Amt für den Stadtbezirk Halle.
Im Auftrage.
Trautmann.

Das Haus No. 1517. vor dem Obersteinthor ist aus freier Hand zu verkaufen, Kauflustige wollen sich des halb gefälligst im Hause selbst melden.
Halle. den 16. Februar 1833.

Eisernes Kochgeschirr mit Emaillirung, als: große und kleine Kochtöpfe, desgleichen Schmortöpfe und Bratpfannen, nebst andern Eisen- und Stahlwaaren empfing zu billigen Preisen, W. Schröder am Kleinschmieden.

Ritterguts-Verpachtung.

Ein Rittergut im Herzogthum Sachsen, wobei 300 Schfl. Aussaaf Acker, hinlänglicher Wiesewachs, complete Inventarien, soll unter sehr annehmllichen Bedingungen, 400 Thlr. Pacht und 500 Thlr. Vorstand verpachtet und zu Ostern übergeben werden. Näheres ertheilt der Deconom Kösel er aus Siebichenstein bei Halle.

Torfsteine-Verkauf.

Torfsteine von der Art und Größe wie die zu Lochau, sollen von heute 1000 Stück mit 1 1/2 Thlr. verkauft werden. Bei größerm Bedarf von 10,000 Stück und drüber wird noch ein billigerer Preis stattfinden.
Döllnitz, den 15. Februar 1833.

Ritter.

Commissions-Etablissement.

Mehrere Rittergüter und Landgüter von verschiedner Größe, der Boden von bester Qualität, so wie auch Gastwirthschaften bei Vernburg, im Preussischen und Braunschweigischen belegen, habe ich in Auftrag nachzuweisen und zu verkaufen. Unter portofreien Briefen bin ich bereit, das Nähere über alles zu ertheilen.
Aschersleben, den 14. Februar 1833.

Der Deconom
v. Semmer.

Aecht englische Universal-Glanz-Wichse, von G. Fleetwordt in London, in Büchsen zu 2 1/2 Sgr. und 5 Sgr., nebst Gebrauchs-Anweisung die alle vorzüglichen Eigenschaften besitzt, haben wir eine neue Zusendung empfangen.

C. Schreiber & Comp.,
in Wettin a. d. Saale.

Feinsten orientalischen Räucherbalsam, von Georg Florey jun. in Leipzig, in Gläsern à 7 1/2 Sgr., empfehlen wir als ein ganz vorzügliches Räucherungsmittel ergebenst.

C. Schreiber & Comp.,
in Wettin a. d. Saale.

Einladung.

Zum Pfannkuchenfeste am 19. d. M. ladet ergebenst ein

Hohmann in Nauendorf.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Gärtner wird zu Ostern auf dem Rittergute Krosigt gesucht.

So eben ist erschienen:

Reise von Halle nach Venedig
von

Joh. Friedr. Sewald,
Oberpedell und Logiscommissarius auf der vereinten Friedrichsuniversität,
in Begleitung des Kanzlers Herrn Dr. Niemeyer und des Canonicus Herrn Dr. Lafontaine. Humoristisch bearbeitet von G. W. S. Fischer.
Preis 1 Thlr.

Da gerade diese Reise in den so schätzbaren Werken des verewigten Kanzlers Herrn Dr. Niemeyer fehlt, so wird dieses Werkchen gewiß als eine kleine Ergänzung angesehen werden können.

Verlagshandlung
von F. Bachran & Dietlein jun.

So eben sind erschienen:

Neden bei feierlicher Entlassung der Katechumenen,
gehalten und herausgegeben von einem Oberlehrer einer zahlreichen Volksschule.

Diese Neden empfehlen wir den Herren Schullehrern als eine Erleichterung in ihren Amtsgeschäften. 12. sauber br. à 8 Sgr. oder 10 Sgr.

Verlagshandlung
von F. Bachran & Dietlein jun.

Der Marktplatz von Halle, und Halle von der Mittagsseite sehr schön radirt und sauber colorirt in gr. Folio unter Glas und Rahmen passen à Stück 10 Sgr. sind zu haben in der

Verlagshandlung
von F. Bachran & Dietlein jun.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 16. Febr. 1832.	Pr. Cour.			Pr. Cour.				
	Br.	S.		Br.	S.			
St.-Schuldsch.	4	94 1/4	93 1/4	Döpr. Pfandbr.	4	—	98 1/2	
Pr. Engl. Anl.	18	5	—	103	Pomm. Pfandbr.	4	105	
do.	22	5	—	103	Kur- u. Am. do.	4	105 1/4	
Pr. Engl. Ob.	30	4	89	88 1/2	Schlesische do.	4	—	105 1/2
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	53 1/2	52 1/2	rückst. C. d. Am.	—	—	57 1/2	
Am. Ob. m. l. C.	4	92 1/4	92	do. do. d. Am.	—	—	57 1/2	
Am. Int. Sch.	do	4	92 1/2	—	Zinsch. d. Am.	—	59	
Berl. Stadt-Ob.	4	95 1/2	—	do. do. d. Am.	—	—	59	
Königsb. do.	4	—	92 1/2	Holl. vollw. D.	—	18 1/2	—	
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue dito	—	19	—	
Danz. do. in Th.	—	85 1/2	35	Friedrichsd'or	—	13 1/2	18 1/2	
Westpr. Pfdb. A.	4	97 1/2	—	Disconto	—	8 1/2	4 1/2	
Gr.-Pz. Pos. do.	4	99 1/2	—					

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Halle, d. 14. Februar.

Weizen	1 thl. 10 sgr. — pf.	bis	1 thl. 15 sgr. — pf.
Roggen	1 " 5 " — "	—	1 " 8 " 9 "
Gerste	— " 26 " 3 "	—	— " 27 " 6 "
Hafer	— " 22 " 6 "	—	— " 23 " 9 "

Halle, den 16. Februar.

Weizen	1 thl. 11 sgr. 3 pf.	bis	1 thl. 16 sgr. 3 pf.
Roggen	1 " 5 " — "	—	1 " 8 " 9 "
Gerste	— " 26 " 3 "	—	— " 27 " 6 "
Hafer	— " 22 " 6 "	—	— " 23 " 9 "

Rübböl, die Tonne zu 2 Centner 19½ thlr.

Magdeburg, d. 15. Februar. (Nach Bispeln).

Weizen	32 — 35 thl.	Gerste	25 — 26 thl.
Roggen	30 — 32 "	Hafer	19 — 20 "